

Lösungen

statt Vorurteile!

Ja

 zum geregelten
Transitplatz **für Fahrende**

Abstimmung 9. Februar: www.transitplatz-ja.ch



« Wir wohnen in festen Häusern. Die Fahrenden in Wohnwagen. Beides braucht Raum. Beide Lebensweisen gehören seit Jahrhunderten zur Schweiz. Deshalb sage ich JA zu Wileroltigen. »

Peter Dütschler,
Grossrat FDP, Ingenieur-Geometer



« Die Jenischen, Sinti und Roma sind geschützte Minderheiten. Sie haben Rechte auf Halteplätze. Lösen wir unsere Pflicht ein. Bauen wir den Transitplatz Wileroltigen. Der Kanton Bern hat schon ganz andere Herausforderungen erfolgreich gelöst. »

Sarah Gabi
Schönenberger, Grossrätin SP, Juristin



« Es wird mit Ressentiments gegen Fahrende gespielt, weil wir als Sesshafte diese Kultur nicht kennen. Anstatt Ressentiments zu schüren, sollte man neugierig sein und schauen, was eigentlich hinter diesen vielfältigen Kulturen der Roma, Jenischen und Sinti steckt. »

Christa Markwalder,
Nationalrätin FDP



« Ich hätte am liebsten ein Rotationsprinzip gehabt: Jede Gemeinde betreibt für eine gewisse Zeit einen Halteplatz. Aber es lassen sich keine Gemeinden finden. Deshalb unterstütze ich nun als zweitbeste Lösung den geplanten Transitplatz. »

Marc Meichtry, Gemeindepräsident Brugg, ehemalige Standortgemeinde eines temporären Transitplatzes



« Dem Bekenntnis zum Schutz nationaler Minderheiten müssen konkrete Taten folgen. Die Schaffung des Transitplatzes Wileroltigen gehört dazu. Deshalb bin ich dafür. »

Synes Ernst, Vizepräsident CVP Kanton Bern, ehem. Gemeinderat Ostermundigen



« Das Bewusstsein für Minderheiten ist in der Schweiz tief verankert. Deshalb setze ich mich ein für Fahrende und den Transitplatz in Wileroltigen. »

Vania Kohli, Grossrätin BDP



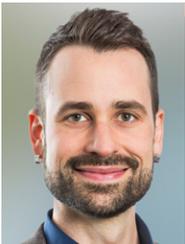
« Ohne Transitplätze können die fahrenden Jenischen, Sinti und Roma ihre Kultur nicht leben. Deshalb ein klares JA zum Transitplatz Wileroltigen! »

Martina Rieder, Filmemacherin (jung&jenisch und unerhört jenisch)



« Lösen wir das Lösbare und haben damit mehr Zeit für die wirklich grossen Herausforderungen: den Wirtschaftsstandort fördern oder den Kanton Bern als soliden Forschungs- und Bildungskanton positionieren. »

Daniel Arn, Grossrat FDP, Unternehmer



« Ich unterstütze den Standplatz in Wileroltigen, damit die nomadische Lebensweise von Jenischen, Sinti und Roma im Kanton Bern weiterhin möglich ist. »

David Stampfli, Grossrat SP



« Die Fahrenden gehören zu uns, sie arbeiten, sie haben Familie und brauchen einen Ort zum Leben. Darum JA zum Transitplatz in Wileroltigen. »

Ursula Marti, Grossrätin SP



« Ich sage JA zum Kredit Wileroltigen, weil die Organisation des Transitplatzes durch Bund und Kanton der richtige Weg ist. Die Gemeinden wären damit überfordert. »

Anita Luginbühl, Grossrätin BDP, Fraktionspräsidentin



« Als Stadtpräsident weiss ich: Unterschiedliche Lebensformen sind normal. Normal ist auch, dass Fahrende unter den Sesshaften leben. Schaffen wir Lösungen statt Probleme. Bauen wir den Transitplatz Wileroltigen! »

Alec von Graffenried, Stadtpräsident Bern



« Fahrende sind Menschen wie Du und ich. Auch sie haben ein Recht, in unserem schönen Land zu leben. Deshalb sollen sie ihre Wohnwagen an einem zugewiesenen Platz abstellen dürfen. »

Christoph Zimmerli, Jurist/Unternehmer, Grossrat, Präsident FDP Stadt Bern



« Wenn ich weggehe und mich jemand fragt, wo ich sei, dann sage ich: zuhause. Dort wo mein Wohnwagen ist, bin ich zuhause. Und wenn ich hier bin, dann ist Bern mein Zuhause. »

Samira Winter, Schweizer Fahrende «Sinteza»



«*Chaque peuple a droit à la dignité, et celle-ci ne peut naître que dans le dialogue.*»

Silvia Steidle,
Gemeinderätin Biel, FDP



«*Nicht nur als Grossrat, sondern auch als ehemaliger, langjähriger Gemeindepräsident von Köniz weiss ich: Es ist eine Entlastung der Gemeinden, wenn es einen offiziellen Platz gibt.*»

Luc Mentha,
Grossrat SP



«*JA zum geregelten Transitplatz.*»

Michael Schär,
Gemeinderat Langenthal



«*Verschiedene Lebensformen bedingen unterschiedliche Angebote. Es ist längst überfällig, dass im Kanton Bern ein Transitplatz gebaut wird, der im Sommer fahrenden Gemeinschaften einen Rastplatz bietet.*»

Meret Schindler,
Grossrätin SP



«*Es ist eine Frage des Respekts. JA zur Kultur und dem Lebensraum für Fahrende. JA zum Transitplatz Wileroltigen.*»

Béatrice Wertli,
Präsidentin CVP Kanton Bern



«*Wir gehören als Fahrende zur Schweiz. Aber der Rassismus hat extrem zugenommen. Das spüren wir, wenn wir unterwegs sind.*»

Fino Winter,
Präsident Sinti Schweiz



«*Packen wir die Herausforderung an, geregelte Halteplätze für Fahrende zu schaffen. Das Problem wird nicht kleiner, wenn es länger ungelöst bleibt.*»

Markus Hächler,
FDP, Leiter Kommunikation, Oberbipp



«*Als Gemeinderätin vom Land setze ich mich für offizielle Halteplätze für Fahrende ein und damit für ein gutes Nebeneinander der unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebensweisen.*»

Anna-Katharina Zenger, Gemeinderätin
Hochbau und Planung, Uetendorf



«*Die Kultur der Fahrenden gehört zur Schweiz, wie das Alphorn und die Schoggi. Egal, ob die Schweiz ihr Heimatland ist oder ein anderes Land. Deshalb ist die Gesellschaft verpflichtet, genügend Stand- und Transitplätze bereitzustellen. Darum sage ich JA zum Standort Wileroltigen!*»

Béatrice Stucki,
Grossrätin SP



«*Traditionelle Lebensweisen ermöglichen – Spannungen abbauen. Deshalb sage ich JA zum Transitplatz Wileroltigen.*»

Stefan Bütikofer,
Grossrat SP

Lösungen statt Vorurteile!



« In Nidau kam es immer wieder zu unbewilligten Aufenthalten von Fahrenden. Die Umtriebe waren jeweils enorm. Es braucht einen offiziellen Platz und klare Regeln! »

**Sandra Hess, Stadtpräsidentin Nidau
und Grossrätin FDP**



« Hören Sie auf mit den Vorurteilen gegen fahrende Jenische, Sinti oder Roma! Ob sie von hier sind oder aus einem anderen Land ist egal. Anstatt jemanden sofort zu diskriminieren solltet Ihr zuerst einfach nachfragen. Gebt erst dann eure Meinung dazu. »

**Jakub Winter,
Schweizer Fahrender «Sinto»**



« Ich unterstütze den Transitplatz für Fahrende. Sie sind Teil unserer Gesellschaft und haben ein Recht ihre Lebensform, ihre Kultur zu leben – so wie alle anderen Menschen auch. »

**Gabriela Blatter, Stadträtin Bern und
Präsidentin der glp Stadt Bern**



« Stecken wir unsere endlichen staatlichen Ressourcen in Lösungen anstatt in Problembewirtschaftung. Der Transitplatz bringt eine Lösung für ein seit Jahrzehnten schwelendes Problem. »

**Peter Flück,
Grossrat FDP Interlaken, Unternehmer**



« Durchdacht und am richtigen Ort geplant: Der Transitplatz für ausländische Fahrende in Wileroltigen ist nur über die A1 erreichbar. Er wird vom Kanton verantwortet und entlastet damit die Gemeinden. »

**Barbara Streit-Stettler,
Grossrätin EVP**

Ja

zum geregelten
Transitplatz für Fahrende

Abstimmung 9. Februar: www.transitplatz-ja.ch



**Jürg Halter,
Schriftsteller**

«*Fahrende gehören seit Jahrhunderten zur europäischen und also auch zur Schweizer Kultur. Im Kanton Bern einen offiziellen Halteplatz für ausländische Fahrende zu haben, sollte schon nur deshalb längst Tradition sein.*»



**Regina Fuhrer-Wyss,
Gemeinderätin, Grossrätin SP**

«*Minderheiten wie die Fahrenden haben das Recht ihre Lebensweise zu pflegen. Wir wollen ihnen den nötigen Raum für ihre Lebensweise zur Verfügung stellen. Es braucht gesicherte Halteplätze auch für ausländische Fahrende. Es braucht den Transitplatz Wileroltigen!*»



**Brigitte Hilty Haller,
Präsidentin GFL Stadt Bern, Stadträtin**

«*Fahrende sind als nationale Minderheit anerkannt. Transitplätze zu schaffen ist Aufgabe der Politik. Um Menschenrechte durchzusetzen, braucht es uns alle. Du entscheidest am 9. Februar 2020 für oder gegen Menschenrechte. Ich weiss, wofür ich stehe!*»



**Daniel Huber, Präsident
Radgenossenschaft der Landstrasse**

«*Es braucht Halteplätze für Schweizer Jenische und Sinti ebenso wie für ausländische fahrende Roma. Sie haben das Recht, hier zu sein. Sie kommen so oder so in die Schweiz – ob es nun einen Transitplatz gibt oder nicht. Geben wir diesen Menschen das Recht, irgendwo zu sein.*»



**Hasim Sancar,
Grossrat Grüne**

«*Um ihre fahrende Lebensweise weiterführen zu können, sind Jenische, Sinti und Roma auf Halteplätze angewiesen. Das ist ihr Recht. Deshalb JA zum Transitplatz Wileroltigen.*»



**Theres Lautenschlager,
Gemeindepräsidentin Studen**

«*Die Fahrenden kommen jedes Jahr. Gibt es keinen Platz, müssen die Gemeinden kurzfristig Notlösungen finden. Das ist eine Überforderung. Deshalb liegt ein offizieller Platz im Interesse der Gemeinden.*»



**Christine Badertscher, Nationalrätin Grüne,
Mitglied Vorstand Berner Bauernverband**

«*Viele Bauern kennen Fahrende persönlich, weil sie ihnen Land für den kurzen Halt vermieten. Das funktioniert meist reibungslos. Für die grossen Gruppen braucht es aber unbedingt Plätze mit sanitärer Infrastruktur. Sonst gibt's Chaos!*»



**Marc Jost, Grossrat EVP,
Präsident Staatspolitische Kommission**

«*Ein Gewinn für alle! – JA zum Transitplatz Wileroltigen.*»



**Bänz Müller,
Gemeindepräsident Wohlen**

«*JA zum geregelten Transitplatz.*»



**Corina Liebi, Präsidentin
Junge Grünliberale Kanton Bern**

«*Der Bau eines Transitplatzes für ausländische Fahrende in Wileroltigen schützt nicht nur die Lebensweise einer anerkannten Minderheit, sondern trägt auch den Bedürfnissen der Schweizer Fahrenden Rechnung.*»



« Mit dem Transitplatz schaffen wir die Voraussetzung für ein konfliktfreies Zusammenleben von Fahrenden und Sesshaften. Deshalb stimme ich JA. »

**Nadine Masshardt,
Nationalrätin SP**



« Eine häufige Ursache von Kriminalität ist Ausgrenzung. Ausgrenzung findet statt, wenn es Menschen verunmöglicht wird, ihrer Kultur entsprechend zu leben und ihre Identität zu wahren. Der Transitplatz Wileroltigen verhindert die Ausgrenzung ausländischer Fahrender auf Durchreise und dient dem friedlichen Zusammenleben. »

**Jonas Weber,
Professor Universität Bern**



« Oui à une aire de transit réglementée pour les gens du voyage. »

**Mohamed Hamdaoui, Membre du Grand
Conseil PDC Bienne/Grossrat CVP Biel**



« Der Transitplatz Wileroltigen schafft Beständigkeit und klare Spielregeln für «Fahrende» und «Sesshafte». Er hilft Vorurteile abzubauen und trägt zu einem friedlichen Zusammenleben im Kanton Bern bei. »

**Angela Mattli, Kampagnenleiterin
Gesellschaft für bedrohte Völker Schweiz**



« Für einen offiziellen Transitplatz statt für wildes Parkieren. Es ist schliesslich auch üblich, dass Campingplätze gebaut und bewirtschaftet werden. Bauen wir deshalb ebenso einen Platz für Fahrende. »

**Marianna Lehmann,
Gemeindepräsidentin Wilderswil**



« JA zum geregelten Transitplatz. »

**Reto Müller,
Stadtpräsident Langenthal**



Ja zum geregelten
Transitplatz **für Fahrende**



« Ich kenne persönlich Familien, die schon seit bald 50 Jahren regelmässig in die Schweiz kommen. Sie haben sich nichts zu Schulden kommen lassen. Als Europäer haben sie das Recht dazu! Ein legaler Platz mit klaren Spielregeln schafft Sicherheit für alle – für die Bevölkerung sowie für die fahrenden Familien. »

Stefan Heinichen, Vertreter der Roma in der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus EKR



« Fahrende und ihre Familien sind auf Reisen auf Plätze angewiesen. Geregelt Transitplätze schaffen Sicherheit, Schutz und bringen klare Rahmenbedingungen für alle Involvierten. Jetzt liegt eine Lösung auf dem Tisch. Darum JA zum Kredit am 9. Februar! »

Natalie Imboden, Co-Präsidentin, Grossrätin GRÜNE Kanton Bern



« Betroffene Landeigentümer und Gemeinden werden von den negativen Auswirkungen durch unzulässige Landnahmen entlastet. Und Fahrende, die auf ihrer Durchreise in der Schweiz arbeiten, Miete zahlen und Abgaben leisten, kommen endlich zu ihrem Recht auf einen Halteplatz. »

Therese Streit, Stadträtin EVP Bern



« Der Kanton Bern ist noch lange kein Musterschüler, wenn er den Transitplatz Wileroltigen baut. Er macht nur seine Hausaufgaben. Aber ein Laissez-faire würde zu einem Chaos führen. »

Simon Röthlisberger, Geschäftsführer Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende



« Mit dem Transitplatz in Wileroltigen werden ausländische Fahrende nicht mehr länger in die Illegalität abgedrängt. Unrechtmässige Landnahmen können verhindert werden. Davon profitieren alle: Gemeinden, Landbesitzer, Landwirtschaft und Fahrende. »

Philippe Messerli, Co-Geschäftsführer EVP Kanton Bern, Gemeinderat Nidau



« Wir Sesshaften sind gewohnt, dass die Infrastruktur für unser tägliches Leben da ist und bestens funktioniert. Weshalb soll das für Fahrende nicht gelten? Man stelle sich nur unser Leben ohne Wasseranschluss oder ohne sanitäre Anlagen vor! »

Beatrice Teuscher, reformierte Pfarrerin Friedenskirche Bern



« OUI à une aire de transit réglementée pour les gens du voyage. »

Virginie Heyer, députée PLR au Grand Conseil, Maire de Perrefitte



« JA zum geregelten Transitplatz. »

Stefan Berger, Stadtpräsident Burgdorf



« Oui à une aire de transit réglementée pour les gens du voyage. »

Jean-Luc Niederhauser, député PLR au Grand Conseil, Maire de Court



« Lebendige Kultur bedeutet Vielfalt. Fahrende sind ein Teil davon. Darum unterstütze ich den Transitplatz für Fahrende. »

Sandra Künzi, Autorin



« Der Transitplatz Wileroltigen ist ein pragmatisches Projekt: Kein Luxus, aber mit der notwendigen Infrastruktur. Das schafft eine Win-win-Situation für alle. »

Markus Wenger,
Grossrat EVP, Unternehmer



« Auch Roma sollen in der Schweiz legal halten können. Deshalb braucht es den Transitplatz Wileroltigen. »

Maria Luisa Zürcher, Alt-Gemeinderätin Ostermundigen und Vertreterin der Gemeinden in der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende



« JA zum geregelten Transitplatz. »

Thomas Brönnimann,
Grossrat GLP



« Eine Gesellschaft, die ganzheitlich denkt und nachhaltig handelt, nimmt Rücksicht auf Minderheiten. Der Transitplatz Wileroltigen sorgt dafür, dass ein Miteinander unter geregelten Bedingungen möglich ist. »

Myriam Zürcher, Mitglied Vorstand EVP, Grosser Gemeinderat Ostermundigen



« Die Schweiz hat die schweizerischen Fahrenden als nationale Minderheit anerkannt mit der Ratifizierung des Rahmenübereinkommens des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten. Damit hat sie sich dazu verpflichtet, für Bedingungen zu sorgen, die es Fahrenden ermöglichen, ihre Kultur zu pflegen und die wesentlichen Bestandteile ihrer Identität, wie namentlich die nomadische Lebensweise, zu bewahren.

Das Bundesgericht hat ausserdem festgehalten, dass die Bedürfnisse der Fahrenden in der Raumplanung berücksichtigt werden müssen. Bund, Kantone und Gemeinden haben zusammen dafür zu sorgen, dass eine genügende Anzahl von Stand- und Durchgangsplätzen für Fahrende besteht, um eine indirekte Diskriminierung derselben zu verhindern. Halteplätze nur für schweizer Fahrende stellte eine menschenrechtswidrige direkte Diskriminierung ausländischer Fahrender dar – mit den entsprechenden nachteiligen Konsequenzen.

Mit der Erstellung des Transitplatzes Wileroltigen für ausländische Fahrende erfüllt der Kanton Bern seine rechtlichen Verpflichtungen gegenüber Fahrenden auf dem richtigen und korrekten Weg. »

Giusep Nay, Dr.iur. Dr.h.c., alt Bundesrichter/-gerichtspräsident

Weitere Personen im Unterstützungskomitee:

Hans-Rudolf Saxer,
Grossrat FDP Muri, Fürsprecher, Unternehmensberater

Rolf Wälti,
Gemeindepräsident Büren an der Aare

Stefan Costa,
Grossrat FDP, Langenthal

Peter Krähenbühl,
Alt-Gemeindepräsident Rüscheegg

Hans Rudolf Vogt,
Grossrat FDP Oberdiessbach, Uhrmacher, Optiker

Beat Rüfli,
Alt-Gemeindepräsident Pieterlen

Hans Schär,
Grossrat FDP Schönried, Unternehmer



Diverse Videos mit weiteren Statements auf Youtube!

Für einen achtsamen Umgang mit Minderheiten spricht sich die reformierte Kirche Bern-Jura-Solothurn aus. Christkatholische Kirche des Kantons Bern und der Vertreter des Bistums Basels/katholische Kirche, sagen ja zur Vorlage.



«*Unser Land ist stark durchs friedliche Zusammenleben der Kulturen. Eine Kulturform bilden schon seit biblischen Zeiten die Umherziehenden. Wir achten die fahrenden Mitmenschen und machen uns stark für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft. Der Transitplatz steht dem Kanton Bern wohl an.*»

**Martin Leuenberger,
Pfarrer, Präsident Evangelisch-Reformierter
Pfarrverein Bern-Jura-Solothurn**

**Auf der Seite der Minderheiten –
eine zentrale Position der Kirchen**

Minderheiten brauchen unsere besondere Solidarität. Fahrende Roma, Sinti und Jenische sind Minderheiten. Sie haben als solche legitime besondere Bedürfnisse, namentlich nach Halteplätzen. Ohne diese können sie ihre fahrende Lebensweise nicht praktizieren und verlieren damit nicht nur ihre Lebensgrundlage, sondern auch einen Teil ihrer Identität.

Roma, Sinti und Jenische sind aber auch Minderheiten, die einschneidende Erfahrungen von Verfolgung, Diskriminierung und Ausgrenzung gemacht haben. So waren sie im 2. Weltkrieg auch Opfer der Nationalsozialisten. In der Schweiz wurden bis Anfang der 1970er-Jahre den Fahrenden systematisch die Kinder weggenommen – mit der sogenannten «Aktion Kinder der Landstrasse».

Die Kirche steht auf der Seite der Marginalisierten, der Ausgrenzten, der Minderheiten – umfassende theologische und ethische Grundlagen zeugen davon und gehören zum Selbstverständnis vom Kirche-Sein. Konkret zeigt sich dies auch im grossen sozialen kirchlichen Engagement für Benachteiligte. Im Besonderen erinnert die Situation der Fahrenden an die biblische Wahrheit, dass wir hier keine bleibende Stadt haben, sondern die zukünftige suchen (siehe Hebräer 13.14).

Der Halteplatz in Wileroltigen ist eine solch konkrete Umsetzung der Solidarität mit Minderheiten. Ein Halteplatz ermöglicht es, gleichzeitig mit dem Minderheitenschutz auch die Rechte und Pflichten für alle Beteiligten deutlich zu machen: Der Staat übernimmt Verantwortung und verwaltet den Platz. Ein Betriebsreglement regelt das Zusammenleben auf und neben dem Platz. Die Benutzerinnen und Benutzer wiederum haben sich an diese Regeln zu halten. Sie erhalten dafür im Rahmen der schweizerischen Rechtsordnung den notwendigen Raum für ihre fahrende Lebensweise.

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn



«*Die Schweizer Fahrenden setzen sich für ausländische Roma und Sinti ein, welche die Schweiz als Transitland durchreisen. Diese Solidarität ist lobenswert. Auch ich sage JA zu einem Transitplatz im Kanton Bern und unterstütze den Standort Wileroltigen.*»

**Christoph Schuler, Pfarrer,
Präsident der Christkatholischen
Kommission des Kantons Bern**



-«**Die Füchse haben ihre Höhlen
und die Vögel ihre Nester**

...der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann», so lesen wir in der Bibel bei Matthäus im 8. Kapitel, Vers 20. Eigentlich unvorstellbar, dass Menschen sich gegenseitig den Platz im Leben verweigern oder verunmöglichen. Jeder Mensch, ja jedes Lebewesen, braucht einen Platz, wo er einfach «Sein» darf. Einen Lebensraum zu schaffen oder zu ermöglichen, wo Menschen sich entfalten können und so leben dürfen, wie es ihrem Lebensgefühl und ihren Traditionen entspricht, sollte in unserer modernen und aufgeschlossenen Gesellschaft eigentlich selbstverständlich sein. Ich möchte mich dafür einsetzen und stark machen, dass niemand in unserer Gesellschaft ausgegrenzt wird. Ich unterstütze das Vorhaben, dass den Fahrenden «Ihren Ort des Seins» zur Verfügung gestellt wird. Ich wünsche mir, dass dieser Ort geprägt ist vom Geist des gegenseitigen Respektes, der sorgfältigen Achtsamkeit und der Toleranz.»

**Bischofsvikar Georges Schwickerath,
Bischofsvikariat St. Verena, Bistum Basel**

**Grundsatzstatement des Präsidenten
des Schweizerischen Gemeindeverbandes für die
schweizweite Schaffung von genügend Halteplätzen:**

« Bestehen keine offiziellen Haltemöglichkeiten, kommt es zu irregulären Landnahmen und Problemen in den Gemeinden. Ich unterstütze deshalb den Ausbau von Halteplätzen für Jenische, Sinti und Roma, welche durch den Bund mitfinanziert werden sollen. Eine enge Zusammenarbeit aller Akteure, klare Regeln sowie eine Sensibilisierung der Bevölkerung sind dabei entscheidend. »»



**Hannes Germann,
Präsident des Schweizerischen
Gemeindeverbands**